

ges. für Naturwiss. Man verdankt N. eine Reihe von Synthesen arom. und insbes. heterozykl. Verbindungen, vor allem Derivaten des Chinolins und Acridins. Er entdeckte auch eine nach ihm benannte Reaktion, bei der arom. Aminosäuren mit sauren Amiden kondensiert werden, wobei er Derivate des 2,5-Naphthyridin erhielt.

W.: O pochodnych toluchinazoliny i kwasu m-homoantranilowego (Die Derivate des Toluchinazolins und der m-Homoantranilsäure), in: *Rozprawy Wydziału Akad. Umiejętności w Krakowie, matemat.-naturwiss. Abt.*, Bd. 19, 1889; *Synteza pochodnych chinoliny (Die Synthese der Chinolinderivate)*, ebenda, Ser. 2, Bd. 8, 1895; O diazotowaniu aniliny (Das Diazotieren des Anilins), ebenda, Bd. 11, 1897; O nowych rodzajach anhydrozwiązków (Über die neuen Arten der Anhydro-Verbindungen), ebenda, Bd. 18, 1901; Abhh. in *Berr. der Dt. chem. Ges.*, 1886–1919.

L.: *Rocznik Akad. Umiejętności w Krakowie, 1897, 1919/20, 1924/25; J. Czech, Kalendarz Krakowski, 1901–09; Roczniki chemii 5, 1925, S. 405; Poggendorff 4–6; Wielka Enc. Powszechna PWN; Wielka Ilustrowana Enc. Powszechna Gutenberga, Bd. 11, 1931; Politechnika Lwowska, jej stan i potrzeby (Die Lage und Bedürfnisse der Techn. Hochschule in Lemberg)*, 1932, S. 25; W. Lampe, *Zarys historii chemii w Polsce (Überblick über die Geschichte der Chemie in Polen)*, in: *Historia nauki polskiej w monografiach (Geschichte der poln. Wiss. in Monographien)*, 1948, H. 4. (A. Strzelecka)

Niemetschek (Niemeček, Němeček)

Franz, Musikschriftsteller und Pädagoge. * Sadska (Sadská, Böhmen), 27. 7. 1766; † Wien, 19. 3. 1849. Stud. bis 1782 Phil. an der Univ. Prag. 1787 wurde er Gymnasialprof. in Pilsen, 1792 in Prag. 1800 Dr. phil.; 1802 Prof. der Phil., 1811 auch Prof. der Pädagogik an der Univ. Prag. Daneben war er auch Dir. des Taubstummeninst., Bücherzensor und Literaturkritiker. Nach seiner Pensionierung aus Gesundheitsgründen zog er 1820 zu seiner Tochter nach Wien. N. lernte 1787 in Prag den von ihm verehrten Mozart kennen und schloß mit ihm Freundschaft; nach Mozarts Tod wurde ihm die Erziehung von dessen beiden Söhnen anvertraut. Seine Mozart-Biographie hat bis heute ihren Quellenwert behalten.

W.: Auszüge aus der Geschichte der Wiss. und des Geschmacks in Böhmen, 1794; *Leben des k. k. Capellmeisters W. G. Mozart nach Original-Quellen*, 1798, 2. Aufl. 1808, Faksimile der 1. Aufl., hrsg. von E. Rychnowsky, 1905, Neuausg. in verschiedenen Sprachen.

L.: W. Hitzig, *Briefe F. X. N.s und der Marianne Mozart an Breitkopf & Härtel*, in: *Der Bär, Jb. von Breitkopf & Härtel*, 1928, S. 101ff.; *Černušák-Štědroň-Nováček; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Wurzbach (Niemetschek)*.

(Th. Antonicek)

Niemitowicz Władysław, Chemiker. * Tarnopol (Ternopil', Galizien), 18. 10. 1863;

† Lemberg, 15. 5. 1904. Stud. 1881–83 an der Univ. Krakau Med., 1883–86 an der Univ. Wien Chemie und Med. (bei E. Ludwig, s. d.), 1886 Dr. phil., 1887 Dr. med. 1886 trat er als Arzt in den aktiven Militärdienst ein, wo er seine wiss. Arbeiten fortsetzte und sich bes. mit dem Wirkungsmechanismus des Bromwasserstoffes und der Schwefelsäure auf Glycerin beschäftigte. 1890 Habil. für med. Chemie an der Univ. Wien. Ab 1891 wirkte N. an der Univ. Lemberg zuerst als Doz. für Pharmakognosie, 1892 als ao. Prof., 1896 als o. Prof. der physiolog. Chemie. 1902/03 Dekan der med. Fak. In dieser Zeit widmete sich N. vor allem der Arbeit über die Zersetzung von Eiweiß mit Hilfe der Sauerampfersäure.

W.: Über eine eigenthümliche Brotkrankheit, in: *Wr. klin. Ws.*, Jg. 2, 1889; Glycerinbromat und Tribrompropionsäure, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.*, Bd. 99, Abt. 2b, 1890; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 17. 6. 1904; Przegląd lekarski, 1904, S. 394, 407; Österr. Chemiker-Zig., 1904, S. 302; Przegląd piśmiennictwa polskiego lekarskiego, 1907, S. 357; Fischer; L. Finkel–S. Starzyński, Historia Uniwersytetu Lwowskiego (Geschichte der Univ. Lemberg)*, Bd. 2, 1894; *UA Wien*.

(I. Homola)

Niemirower Jakob Izaak, Rabbiner und Schriftsteller. * Lemberg, 1. 3. 1872;

† Bukarest, 18. 11. 1939. Entstammte einer reichen Familie, die mit den Gelbard, Rajces und Margosches verwandt war. Anfänglich stud. er in Lemberg unter der Leitung von Rabb. J. A. Ettinger, später in Jassy unter der seines Großvaters, dann an der Rabbinatsschule von Hildesheimer und Biberfeld in Berlin, wo er gleichzeitig an der Univ. Phil., Geschichte und Literatur stud. (1896 Dr. phil.). 1896 wurde N. Rabb. von Jassy, 1897 schloß er sich der zionist. Bewegung an. Ab 1898 begann er seine Tätigkeit als Mitgl. der Organisation Bnej Brit, zuerst als Vorsitzender der Loge in Jassy und später für ganz Rumänien. 1911 wurde N. Rabb. der sephard. Gemeinde in Bukarest und 1921 Oberrabb. Rumäniens. 1926 wurde er in den rumän. Senat gewählt. N. entfaltete ein vielseitiges Wirken als Mitgl. verschiedener jüd. Organisationen, als Publizist und Gelehrter. Ab 1914 war er im kulturellen Ver. Jeschurun tätig, beteiligte sich an der Gründung jüd. Schulen und 1926 einer wiss. Ges., die sich mit der Erforschung der jüd. Geschichte und Kultur in Rumänien befaßte. N., Mitarbeiter rumän., dt. und hebr. Z., u. a. von „Die iddische Zukunft“, „Die Welt“, „Ha-joeć“, „Iddische Gazetten“, erfreute